

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

37.) Die Freundschaft.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Gotthold

starb aus Liebe, und in der Liebe Jesu!

(a) Cass. Schott. *Physic. curios. lib. 9. p. 1162.*

(b) Erasm. Francisc. *Hoh. Trauer-Saal Hist. 34. p. 644.*

37.) Die Freundschaft.

Es kam ein frommer Student zu Gott-
holden, und brachte vor, daß er lang
gewünscht hätte, mit ihm in Kund- und
Freundschaft zu gerathen, weilhalber er sich
auch also erkühnet hätte zu ihm zu kommen,
u. s. w. Er fiel ihm in die Rede und sagte:
Mein! wann ich beweisen kan, daß wir nahe
Bluts-Freunde mit einander seyn, so wer-
det ihr verhoffentlich nicht viel Nähe mehr
anwenden meine Freundschaft zu erlangen:
Ich will nicht sagen, daß wir Menschen alle,
arm und reich, hoch und niedrig, berühm-
te und unbekandte, aus einem Geblüt, von
Adam nemlich, entsprossen, und also als
Menschen einer den andern zu lieben verbun-
den sind, sondern bedencket mit mir, ob wir
nicht alle, die wir gläubige Christen sind,
aus einem Blute, als Gottes Kinder, un-
ser Herkommen haben, nemlich aus dem
Blute Jesu Christi des Sohns Gottes,
dadurch wir von der Gewalt des Teuffels
erlöset, mit Gott versöhnet, und mit einan-
der zu ungefälschter und ewiger Freundschaft
verbunden sind. Diß ist die rechte ansehnli-
che,

che, hohe, vornehme Freundschaft, damit wir Christen prangen. Der Welt Geschlechte, Adel, hohe Anverwandschaft und vornehme Freundschaft gehöret zur Welt, und in das Register der Eitelkeit, niemand kömmt in den Himmel als eines Kayfers, Königes, Fürsten-Kind, niemand, als ein Edelmann, als ein Geschlechter, sondern als ein Gottes-Kind, als ein Bluts-Verwandter und Bruder des HErrn Jesu; Und hierum nun sollen wir einander herzlich als Bluts-Freunde lieben, und einer dem andern zu dienen bereitwilligst seyn. Kein gläubiger Mensch muß von unserer Liebe ausgeschlossen seyn, wenn er schon mit Bettlers-Lumpen verhüllet ist: Wenn wir ihn schon unser Lebenlang nicht gesehen, und sein nicht auf eines Hellers werth genossen. Denn weil mein HErr Jesus sein Blut, umsonst und aus Gnaden auf ihn und mich verwandt, warum wolten wir nicht einander mit Muth und Gut, ja Blut, dienen? Hierum so will ich euch nun künfftig nicht allein für meinen Freund, sondern auch für meinen Bluts-Freund halten: Weil wir aber von solch edlem Blut herstammen, und ins Geschlecht der Heiligen, welche die Würde der göttlichen Kindschaft (a) haben, gehören, so laffet uns auch unserm Herkommen gemäß uns bezeigen, und unsere Freundschaft mit einem gottseligen

Wanz